№ 279. Freitag, den 28. November 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung am 26. November.

Von der Kaiserin Friedrich ist ein Dankschreiben eingegangen für die Glückwünsche des Hauses anläßlich der Vermählung der Prinzeß Viktoria.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Gewerbesteuergesetzes.

Finanzminister Dr. Miquel begründete die einzelnen Bestimmungen in gleicher Weise wie die Motive; er betonte den Zusammenhang des Gesetzes mit der Einkommensteuer und sprach die Ueberzeugung aus, daß die Vorlage den allgemeinen Wünschen entspreche. Die Fortführung der Reform bei einer etwaigen späteren Kommunalisirung werde durch den Entwurf wesentlich erleichtert. Redner rechtfertigte besonders die Neuheranziehung bisher steuerfreier Betriebe und die Betriebssteuer für Schankwirthschaften.

Abg. v. Eynern erhob lebhafte Bedenken gegen eine Ueberlastung der Großbetriebe, die schon durch die sozialpolitische Gesetzgebung bedrückt sind.

Abg. v. Heede erklärte für die Mehrheit der Nationalliberalen diese Bedenken nicht zu theilen, erkannte vielmehr die Vorlage als zweckentsprechend an.

Abg. Broemel wünschte angesichts des Entwurfs, dessen guten Kern er zugestand, eine bestimmte Auskunft über die Frage der Ueberweisung der Gewerbesteuer an die Kommunen, die für die Gestaltung des Gesetzes von wesentlicher Bedeutung sei, und wünschte im Einzelnen eine Erleichterung ohne Mehrbelastung der Großbetriebe, ferner bekämpfte er die Betriebssteuer der Schankwirthschaften.

Generalsteuerdirektor Burghardt bezeichnete die größere Heranziehung der Großbetriebe nur als Ausgleichung früherer Mißverhältnisse.

Die Abgg Tiedemann und Rauchhaupt sprachen im Sinne der Vorlage, welche hierauf an eine Kommission verwiesen wurde.

Sonnabend: Berathung der Landgemeindeordnung.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. November.

— Der Kaiser ist am Dienstag Nachmittag 6 Uhr in Groß-Strehlitz zur Jagd eingetroffen und festlich empfangen worden. Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Groß-Strehlitz meldet, ist der Kaiser am Mittwoch früh kurz vor 8 Uhr zur Jagd aufgebrochen.

— Ueber die Theilnahme des Kaisers an dem parlamentarischen Diner beim Reichskanzler bringt das „Berl. Tgbl.“ noch folgende nähere Mittheilungen: Alles, was über den gestrigen parlamentarischen Abend beim Reichskanzler verlautet, bestätigt, daß der Kaiser einen außerordentlich frischen, liebenswürdigen und zuvorkommenden Eindruck gemacht hat. Seine abfälligen Aeußerungen, und das ist zweifellos charakteristisch, haben sich lediglich gegen die Sozialdemokratie und Herrn Stöcker gerichtet. Der Kaiser sprach sich, wie es heißt, scharf gegen die auf der Generalsynode hervorgetretenen hierarchischen Bestrebungen aus. Es hat den Eindruck hervorgerufen, als ob gerade hier von den Herren, die die protestantische Hierarchie begründen wollen, eine sehr empfindliche Stelle getroffen worden ist. In diesem Zusammenhange hat der Kaiser auch seinen Tadel über dogmatisches Gezänk ausgesprochen und wiederholt betont, daß es beim Religionsunterricht auf die Pflege der ethischen Seite vor allem ankomme. Neben den allgemein politischen und erziehlichen Fragen scheint sich der Kaiser neuerdings viel mit wirthschaftlichen Fragen allgemeiner Natur zu beschäftigen. Er hat in diesem Betracht mit besonderer Betonung von der Wichtigkeit der Pflege der Wasserstraßen gesprochen, ist auf Verbindungen von Netze, Brahe, Oder usw. gekommen und hat nach dem Vorbild seiner Ahnen für eine ganze Reihe neuer wichtiger Aufgaben das lebhafteste Interesse bezeigt. Daneben fehlte in der einstündigen Unterhaltung, die sich in Rede und Gegenrede entwickelte, auch der Humor nicht. Leichte Scherze, die der Kaiser in die Unterhaltung warf, würzten die ernste Rede auf das Glücklichste. — Weiter wird noch gemeldet: „Die Erörterung der Frage, welche Bedeutung die Konsumvereine für das Wohl der Arbeiter haben, führte unmittelbar über zu der Frage der Steuerreform, da bekanntlich in den dem Abgeordnetenhause vorliegenden Entwürfen die Besteuerung der Konsumvereine in Aussicht genommen ist, welche ihren Betrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus ausdehnen. Der Kaiser zeigte lebhaftes Interesse für das Zustandekommen der Reformgesetze und bewies bei der Erörterung eine eingehende Kenntniß der Entwürfe sowohl wie der Verhandlungen. Der Kaiser nahm mit augenscheinlicher Befriedigung die übereinstimmende Erklärung der an dem Gespräch betheiligten Mitglieder des Abgeordnetenhauses entgegen, daß allseitig die größte Bereitwilligkeit bestehe, mit der Staatsregierung zu einer raschen Verständigung über die vorliegenden Entwürfe zu gelangen. Zwischen diesen beiden Hauptthemen der Erörterung flochten sich episodenartige Betrachtungen über die evangelische Kirchenpolitik, bei denen sich der Kaiser sehr entschieden gegen alle auf Verkümmerung des landesherrlichen Summepiskopats gerichtete Bestrebungen und gegen eine Ueberwucherung des Dogmas gegenüber den praktischen und ästhetischen Aufgaben der Kirche aussprach. Nach der „Nordd. Allgem. Ztg.“ erwies sich der Kaiser über den Inhalt insbesondere der Einkommensteuervorlage genau informirt und hatte auch bereits eingehendste Kenntniß von den beiden ersten Tagen der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über diese genommen. Der Kaiser sprach seine Befriedigung aus über die sachliche Art, in welcher das Haus seine Vorlage diskutirt habe, und anerkannte die an derselben geübte sachliche Kritik. Solche wünsche er.“

— Die Interpellation des Abg. Dr. Graf-Elberfeld bezüglich des Koch'schen Heilmittels haben alle Fraktionen, jede vertreten durch sechs Mitglieder, unterzeichnet. Es besteht kein Zweifel darüber, daß sie der Regierung willkommen ist und diese selber den Wunsch hegt, vor dem Lande zu bekunden, mit welcher Genugthuung es empfunden wird, daß Erfinder und Erfindung dieses großartigen Heilmittels von Deutschland und von Preußen ausgehen. Der Beantwortung der Frage vom Ministertische aus wird daher mit erklärlicher Spannung entgegengesehen. — Geheimrath Dr. Koch hat ein Schreiben an Pasteur gerichtet, in welchem er demselben für seinen Glückwunsch dankt, und ihm gleichzeitig eine Impfprobe übersandt.

— Der Landwirthschaftsminister hat die Direktionen der landwirthschaftlichen Zentralvereine um zuverlässige Nachrichten über die Preise ersucht, welche die Viehproduzenten von den Händlern erhalten, sowie über die Preisbewegung seit Beginn des Jahres 1888.

— Die „Post“ bestätigt, daß dem früheren landwirthschaftlichen Minister v. Lucius der Stempel für die Errichtung zweier Fideikommisse erlassen worden ist. Der Erlaß erkläre sich dadurch, daß die Stiftung der Fideikommisse auf Grund einer Bestimmung des Kaisers Friedrich erfolgt ist, die mit der Erhebung des Ministers Lucius in den Freiherrnstand unmittelbar zusammenhing, für welche ihm Stempelfreiheit ausdrücklich zugesichert war. — Hierzu bemerkt die „Freis. Ztg.“ u. A.: „Ein Monarch kann nicht die Stiftung von Fideikommissen verfügen, sondern nur gestatten. Niemand kann auch weniger daran gedacht haben, als Kaiser Friedrich, jemand durch Zulegung des Freiherrntitels einen Anspruch auf Befreiung von gesetzlichen Steuern einzuräumen. Gerade Kaiser Friedrich war durchdrungen von dem Grundsatz „noblesse oblige“.

— In Köln findet die Bischofskonferenz statt. Zu derselben sind der Fürstbischof von Breslau, der Erzbischof von Freiburg, die Bischöfe von Trier, Hildesheim, Münster, Kulm und Fulda, sowie die Generalvikare von Paderborn, Posen-Gnesen und Ermland eingetroffen.

— Der Abg. Rintelen hat seinen Antrag betr. die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen wieder eingebracht. Die Abgg. Dr. Barth und Rickert haben den bereits früher eingebrachten Antrag betr. Abänderung des Wahlgesetzes behufs Sicherung der Wahlfreiheit (Abgabe des Stimmzettels in verschlossenen Couverts u. s. w.) in berichtigter Fassung vorgelegt. Darnach soll auch § 6 des Wahlgesetzes einen Zusatz dahin erhalten, daß die Wahlbezirke mindestens 400 Einwohner umfassen und möglichst mit den Ortsgemeinden zusammenfallen sollen.

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von **A. Wilson**. Deutsch von **A. Geisel**.
50.) (Fortsetzung.)

29. Kapitel.

An einem stürmischen Märzmorgen saßen Regina und Olga in der Bibliothek, und während Erstere einen Aufsatz ins Reine schrieb, blätterte Olga in den Statuten einer frommen Schwesterschaft; sie hatte den Entschluß gefaßt, einer solchen als Krankenpflegerin beizutreten.

Regina war seit Percy Lindsay's Tode sehr ernst und schweigsam geworden, wenn sie auch Gott dankte, daß er im Glauben an sie, die er als seine Braut betrachtete, hatte sterben dürfen. Frau Lindsay hatte sich dauernd in San Franzisko niedergelassen; ihre dort lebende Schwester war die einzige Verwandte, die sie noch besaß, und das Grab ihres Sohnes machte ihr die Stätte zur Heimath.

Herr Palma und seine Mündel sahen sich jetzt nur noch bei den Mahlzeiten und Regina meinte zu bemerken, daß der Hausherr das Alleinsein mit ihr ebenso vermied, als es ihrerseits geschah. Durch Frau Palma hörte Regina, daß Frau Carew wieder in der Stadt sei und dieser Umstand ließ das junge Mädchen den Schluß ziehen, daß die Verlobung zwischen ihrem Vormund und seiner schönen Klientin beschlossene Sache sei.

„Regina,“ sagte Olga plötzlich, indem sie das Heft, in welchem sie geblättert hatte, schloß, „weißt Du, daß ich heute einen Schritt vorwärts gekommen bin?“

„Inwiefern?“ fragte Olga, die Feder niederlegend und sich neben Olga auf den Divan setzend.

„Elliot hat mir zugestanden, nach Europa zu reisen und die verschiedensten Anstalten, welche sowohl in Deutschland, wie in Frankreich und England bestehen, zu besuchen.“

„Aber Du kannst doch nicht allein nach Europa reisen, Olga?“

„Das beabsichtige ich auch durchaus nicht, Kleine,“ sagte Olga gutmüthig; „Mamas Wunsch, Europa kennen zu lernen, fällt mit dem meinen zusammen, und Herr Chesley, der nach Paris reist, läßt sich's nicht nehmen, uns zu begleiten.“

„Unter uns gesagt, ich glaube, er hot erfahren, daß Du uns vielleicht begleiten wirst — wie mir Elliot sagte, erwartet er Nachricht von Deiner Mutter, ob sie Dich gebrauchen kann, und ich denke, unsere Reise wird recht angenehm verlaufen.“

„Wenn meine Mutter mich nicht zu sich kommen lassen kann, werde ich sie bitten, ins Kloster zurückkehren zu dürfen,“ sagte Regina mit zuckender Lippe; „da Du übrigens so genaue Kenntniß von der nächsten Zukunft zu besitzen scheinst,“ schloß sie mit einem schwachen Versuch, zu scherzen, „so weißt Du vielleicht auch Näheres über Herrn Palma's Heirath — wann soll dieselbe denn stattfinden?“

„Das hat er mir leider nicht mitgetheilt,“ sagte Olga mit einem forschenden Blick in Regina's bleiches Gesicht; „in Betreff seiner eigenen Angelegenheiten ist er sehr verschlossen. Ich hätte es nie für möglich gehalten, den kalten stolzen Mann so hoffnungslos im Bann der Liebe zu wissen, wie es jetzt der Fall ist. Aber da plaudere ich immerzu, anstatt mich anzukleiden — Mama wird gleich erscheinen, um mit mir zu Frau St. Clare zu fahren und wehe mir, wenn ich sie warten lasse.“

Olga eilte in ihr Zimmer und bald darauf hörte sie die Damen fortfahren. Um einem möglichen Alleinsein mit ihrem Vormund vorzubeugen, begab sich Regina auf ihr Zimmer; kaum jedoch hatte sie dasselbe betreten, als Hettie erschien und sie in die Bibliothek beschied, wo Herr Palma sie erwartete.

Seufzend schickte Regina sich an, dem Gebote Folge zu leisten; als sie die Bibliothek betrat, fand sie den Hausherrn ungeduldig auf- und abgehend und ein flüchtig begrüßend, sagte er: „Regina — ist es noch immer Ihr Wunsch, den Aufenthalt in meinem Hause mit dem Aufenthalt im Hause Ihrer Mutter zu vertauschen?“

„Ja — ich wünsche es sehnlichst.“

„Dann bin ich beruhigt. Ihre Mutter sandte mir heute ein Kabel-Telegramm des Inhalts: „Senden Sie Regina mit dem ersten Dampfer via Havre nach Paris, wo ich sie erwarte.“

„Gott sei Dank“, flüsterte Regina aufathmend.

Herr Palma hatte sein Mündel scharf beobachtet; er erbleichte, als er ihren Ausruf vernahm und wandte sich seufzend ab.

„Wie bald kann ich abreisen?“ fragte Regina.

„Der nächste nach Havre abgehende Dampfer fährt übermorgen und habe ich sogleich für Sie, wie für Frau Palma und Olga Plätze belegen lassen. Außerdem reist auch Chesley mit demselben Dampfer nach Europa, so daß Sie sicherlich gut aufgehoben sein werden, und wenn Sie erst glücklich in Europa sind, werden Sie die unangenehmen Erinnerungen, die sich an den Aufenthalt in meinem Hause knüpfen, bald vergessen haben.“

„Herr Palma — eine ganze Lebenszeit wird nicht vermögen, aus meinem Herzen die Erinnerung an Ihre feste Güte auszulöschen“, sagte Regina ernst, „lassen Sie mich Ihnen innigst danken für Alles, was Sie für mich gethan.“

Ihre Lippen zuckten, während sie die letzten Worte sprach und ihre Augen füllten sich mit Thränen.

„Ich bedarf Ihres Dankes nicht,“ entgegnete Palma gemessen; „ich habe nur meine Pflicht gethan. Ihre Lehrer haben Ihnen brillante Zeugnisse ausgestellt und befinden sich diese nebst verschiedenen anderen wichtigen Papieren hier in diesem großen versiegelten Kouvert, welches ich Sie bitte, Ihrer Mutter geben zu wollen. Ich —“

John's Eintritt unterbrach das Gespräch. Der Diener brachte eine Depesche, und nachdem Herr Palma dieselbe durchflogen, sagte er hastig: „Ich muß mit dem Nachtzug abreisen; bestellen Sie den Wagen 12 Uhr, John, und sorgen Sie für mein Gepäck.“

Sobald der Diener die Bibliothek verlassen hatte, wandte sich Herr Palma wieder zu Regina und sagte:

„Herr Chesley wird morgen hier eintreffen und sein Möglichstes thun, um Ihnen die Reise angenehm zu machen. Jetzt habe ich noch etliche Briefe zu schreiben und da ich mitten in der Nacht abreise, muß ich Ihnen gleich hier Lebewohl sagen. Haben Sie mir noch etwas mitzutheilen, dann sprechen Sie.“

Mehrmals versuchte Regina zu sprechen, aber kein Laut drang über ihre bebenden Lippen. Wie gebannt blickte sie auf die stolze, gebietende Gestalt, die ihr theurer war, als die ganze Welt, und mit fast übermenschlicher Anstrengung stammelte sie endlich:

— Eine Konferenz für den Schutz des gewerblichen Eigenthums, welche anscheinend aus allen Theilen Deutschlands reich beschickt werden wird, soll demnächst in Berlin zusammentreten. Es handelt sich dabei darum, angesichts der bevorstehenden Reichstags-Verhandlungen zu den Patentvorlagen die Wünsche der deutschen Industrie zum Ausdruck zu bringen. Mit den Plenarsitzungen wird am 1. Dezember begonnen werden, und zwar soll zunächst über folgende drei allgemeine Fragen berathen werden: 1. Bildung einer Reichszentralstelle für den Schutz des gewerblichen Eigenthums überhaupt, also für den gesammten Industrieschutz; 2. Einheitlichkeit des Verfahrens bei der Schutzertheilung in gewerblichen Eigenthumsrechten und 3. Beitritt zum Staatenverband von 1883.

— Für die Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuchs sind im neuen Reichshaushaltsetat 200 000 Mk. statt im Vorjahre 120 000 Mk. ausgeworfen worden. Zur Erläuterung wird Folgendes bemerkt: Die Fortführung der Arbeiten für das bürgerliche Gesetzbuch wird im bevorstehenden Etatsjahre einen größeren Kostenaufwand bedingen. Die von den verschiedensten Seiten eingegangene umfangreiche Kritik und die Aeußerungen der Regierungen über den veröffentlichten Entwurf müssen verarbeitet werden. Auf Grund dieser Arbeiten wird demnächst in die zweite Lesung des Entwurfs einzutreten sein.

— Der neue Postetat enthält keinerlei Besoldungsverbesserungen, dagegen unter anderem neue Stellen: Zugang 15 Vorsteher 1. Klasse, 15 Kassirer, 3 Kassirer in Berlin, 47 Obersekretäre, 18 Vorsteher 2. Klasse; Abgang 120 Sekretäre, welche zur Hälfte in Oberassistenten-, zur Hälfte in Assistentenstellen umgewandelt werden. Fernerer Zugang: 60 Oberassistenten, 60 Assistenten. 400 neue Stellen kommen für Oberassistenten hinzu behufs Beförderung der ältesten Assistenten von längerer Dienstzeit zu Oberassistenten mit je 2200 Mk., 500 neue Stellen für Assistenten mit je 1600 Mk. Ferner kommen hinzu 66 Postverwalter mit je 1850 Mk. zur Umwandlung von Postagenturen in Postämter 3. Klasse; ferner sollen 1170 Stellen für Unterbeamte im inneren Dienst, 230 Packetträger und Stadtpostboten, 500 neue Stellen für Landbriefträger und 200 neue Postagenturen eingerichtet werden.

— Mit einer neuen Uniform für die deutsche Marine werden bekanntlich seit einiger Zeit Versuche angestellt, weil die jetzige Uniform sowohl bei großer Kälte wie auch bei tropischem Sonnenbrand nicht genügenden Schutz gewährt. Jetzt werden Versuche mit folgendem Modell angestellt: Das weiße Leinen- oder blaue Tuchbeinkleid wird über den Hüften durch einen gurtähnlichen Verschluß gehalten. Ein weißes Leinen- oder Wollhemd mit umgeschlagenem (sogenannten Matrosen-) Kragen legt sich in ungezwungenem Faltenwurf über den Oberkörper und ist um den Hals geschlossen, ohne die Brust freizulassen. Die Mütze ist nach Form der englischen entworfen.

„Ich kann Ihnen — nie genug — danken, — Herr Palma, — leben — Sie — wohl!"

„Wie, Lilly, ist das Alles? Als ich Sie vor Jahren in der Pfarrei zu V. verließ, wollte Ihnen das kleine Herz fast brechen und Sie sagten mir, „ich will immer für Sie beten."

Er faßte ihre Hand und blickte sie vorwurfsvoll an; einem plötzlichen Impulse folgend, preßte sie ihre Lippen auf seine schlanken Finger und flüsterte mit bebender Stimme:

„Gott weiß, daß ich stets für Ihr Wohl gebetet habe, Herr Palma, und komme, was da wolle, ich werde Sie nie vergessen."

Einen Augenblick schien es, als wollte er sie in die Arme schließen, aber er bezwang sich, ergriff nur ihre Hand und hielt dieselbe fest, so daß sie aufblickte und leise sagte:

„Leben Sie wohl, Herr Palma!"

„Gott segne Sie, Lilly, und vergessen Sie mich nicht", sagte er weich; noch ein Händedruck, ein Ineinandertauchen der Blicke und sie waren geschieden! — — — — — — — —

Regina konnte nicht schlafen, und als es fast 12 Uhr war, schlüpfte sie hinaus auf den Korridor. Jetzt hörte sie die Thür der Bibliothek gehen und vernahm Herrn Palma's Stimme; er sprach mit seiner Stiefmutter und sie hörte ihn sagen:

„Seien Sie geduldig gegen Olga — sie bedarf der Schonung und sie hat noch viel zu verwinden. Nehmen Sie meine Mündel gut in Acht — gute Nacht und glückliche Reise!"

Regina beugte sich tief über die Balustrade, um die geliebte Gestalt noch einmal erblicken zu können; dabei stieß sie an einen weißen Azaleenbaum, der neben dem Treppengeländer stand und ein Regen schneeiger Blüthen gab dem Abreisenden das Geleite. Hastig emporblickend gewahrte Herr Palma nur noch wie im Flug das liebliche Gesichtchen, aber dieser eine Moment hatte genügt, um ihm eine beglückende Gewißheit zu geben, und eine der weißen Blüthen ergreifend, führte Herr Palma dieselbe an seine Lippen und barg dann die kleine verheißungsvolle Botin in seinem Taschenbuch.

(Fortsetzung folgt.)

— Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, nach welcher das Invaliditätsversicherungsgesetz am 1. Januar 1891 in vollem Umfange in Kraft tritt.

— Vom Hochwasser. Eine kaum zu bewältigende Fülle von Nachrichten über Verheerungen, welche das Unwetter der letzten Tage angerichtet, wird durch die Tagesblätter gemeldet. Erschien es gestern, daß das Unwetter auf Deutschland beschränkt geblieben sei, so lassen die neuesten Nachrichten erkennen, daß auch im Süd-Osten wie im Westen jenseits der Grenzen Deutschlands ein verderbenbringender Orkan gehaust, dessen Folgen sich gegenwärtig auch nicht annähernd überblicken lassen. Aus den zahlreichen Einzelnachrichten ein übersichtliches Gesammtbild herzustellen erscheint zur Zeit fast unmöglich. Die Hinderung des Verkehrs ist eine ganz erhebliche. Zahlreiche Eisenbahnstrecken sind noch gesperrt. Die neuesten Nachrichten lassen zumeist eine Abnahme der Gefahr erkennen infolge des eingetretenen Frostwetters; doch wird von anderer Seite weiteres Steigen der Flüsse gemeldet, so daß trotz des Witterungswechsels vorläufig von einer allgemeinen Beseitigung der Gefahr noch nicht die Rede ist. In Böhmen, in Ungarn, in Mittel- und Süddeutschland ist die Noth noch immer groß.

Altona, 26. November. In einer von dem Unterstützungsverein der deutschen Tabakarbeiter veranstalteten Versammlung ist gestern Abend beschlossen worden, in allen Fabriken, wo Zigarrenarbeiter gemaßregelt worden sind, heute die Arbeit einzustellen und die Sperre fortzusetzen.

Darmstadt, 26. November. Der Großherzog hat den Landtag mit einer Thronrede eröffnet, in welcher er des 70jährigen Bestehens der Verfassung gedenkt. Das Gleichgewicht im Staatshaushalt sei ohne Erhöhung der Steuern hergestellt, wozu die in Aussicht stehenden höheren Ueberweisungen beigetragen haben. Die Thronrede theilt mit, daß dem Landtage eine Vorlage betreffend die Revision der Verwaltungsgesetze zugehen werde.

Ausland.

* **Petersburg**, 26. November. Die „Nowisti" melden, das Kriegsministerium sei, da der Versuch mit der Infanterie-Unteroffizierschule in Riga gute Resultate aufweise, entschlossen, weitere derartige Anstalten zur Ausbildung der Unteroffiziere anderer Waffengattungen zu errichten.

* **Belgrad**, 25. November. Wie verlautet, gestattete der Kaiser von Rußland einer Anzahl serbischer Offiziere den Eintritt in russische Militärinstitute. Die serbische Regierung dankte dem Kaiser für den neuen Beweis seines Wohlwollens. — Die von der Majorität beschlossene Adresse auf die Thronrede spricht die Genugthuung aus, daß die Beziehungen Serbiens zu allen Staaten zufriedenstellend und freundschaftliche seien, sowie daß die nationale Politik Serbiens die Zustimmung aller Mächte finde. Indem die Skupschtina den Mächten hierfür danke, fühle sie sich verpflichtet, dem erhabenen Kaiser des russischen Brudervolkes den immerwährenden Dank des serbischen Volkes auszusprechen. Der Kaiser habe wie immer, so auch in der neuesten Zeit Beweise des Wohlwollens für Serbien und das serbische Volk gegeben. — Nach Privatmeldung hat in den letzten Tagen die Regentschaft und die Regierung mit der Königin Natalie verhandelt und derselben weitgehende Konzessionen hinsichtlich des Verkehrs mit König Alexander gemacht. Das Arrangement werde demnächst perfekt, worauf Königin Natalie sich auf längere Zeit ins Ausland begeben werde.

* **Konstantinopel**, 26. November. Der Sultan verlieh dem Geheimrath Dr. Koch in Berlin den Großkordon des Medschidje-Ordens.

* **Rom**, 26 November. Die „Riforma" zählt 486 bekannte Wahlresultate; es wurden gewählt: 395 Ministerielle, 41 Konstitutionelle und Oppositionelle, 36 Radikale und 9 Zweifelhafte. Fünf Stichwahlen sind erforderlich.

* **Haag**, 26. Nov. Zum Tode des Königs wird gemeldet, daß am Dienstag Abend im Schloß Loo die Einsargung des Königs vollzogen worden ist. In der Sitzung der zweiten holländischen Kammer am Dienstag, in welcher sämmtliche Minister anwesend waren, gab Präsident Beelaerts von Blockland den Gefühlen des Schmerzes über das Hinscheiden des Königs Ausdruck. — Der Großherzog von Luxemburg beabsichtigt, entgegen seiner früher ausgesprochenen Entschließung, bevor er nach Luxemburg kommt, den Beisetzungsfeierlichkeiten im Haag beizuwohnen.

* **Luxemburg**, 26. November. Die französische Regierung benachrichtigte die luxemburgische von der Absicht des Präsidenten Carnot, den Großherzog Adolf bei der Ankunft in seiner neuen Hauptstadt durch einen Spezialgesandten beglückwünschen zu lassen. Gleichzeitig gab die französische Regierung den von ihr und dem französischen Volke gehegten Gefühle der Freundschaft und guten Nachbarschaft für Luxemburg Ausdruck. — Gutem Vernehmen nach ging dem Großherzog Adolf ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm mit Glückwünschen zur Thronbesteigung zu.

* **Paris**, 26. November. In dem Bahnhofe zu Carvin stieß ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Dabei wurden 9 Passagiere verwundet.

* **Paris**, 26. November. Durch die Blätter ging die Meldung, daß bei einer Theateraufführung in Nizza eine deutsche Fahne herabgerissen sei. Gegeben wurde ein Garibaldi bei Dijon verherrlichendes Stück. Amtlich wird über den Vorgang berichtet: „Von autorisirter Seite wird mitgetheilt, daß bei einer in Nizza im Zirkus stattgehabten Aufführung der in der Rolle Garibaldis auftretende Darsteller bei der zur Anschauung gebrachten Erstürmung einer Redoute, um einen Sieg Garibaldis zu markiren, an Stelle der deutschen Fahne die italienische aufgepflanzt habe. Nach weiteren Nachrichten sollen die Konsuln Deutschlands und Italiens bei dem Präfekten Anzeige von dem Vorkommniß gemacht und dieser die Wiederholung der Vorstellung untersagt haben."

* **London**, 25. November. In der heutigen Versammlung der parnellitischen Deputirten des Unterhauses wurde einstimmig Parnell als Präsident der nationalistischen Partei wiedergewählt. Parnell hat die Wahl angenommen. Infolge des Beschlusses soll Gladstone beschlossen haben, das Amendement zur Adresse nicht zu unterstützen, sondern nach Hawarden zurückzukehren und daselbst bis Neujahr zu verbleiben. Die Iren schaden sich durch das Festhalten an Parnell. Kein Mensch kann ihm die traurige Rolle verzeihen, die er in dem jüngsten Ehebruchsdrama gespielt hat.

* **London**, 26. November. In England ist gestern im Oberhause sowohl als im Unterhause die Antwortadresse auf die Thronrede berathen worden. Sowohl das Oberhaus als das Unterhaus nahmen die Adresse an. Im Unterhause kündigte der erste Lord des Schatzes Smith an, er werde die gesammte Zeit des Hauses für die Regierung beanspruchen, bis die Hauptvorlagen die zweite Lesung passirt haben. Bei der Adreßdebatte appellirte Smith an die Opposition, der Regierung beizustehen. — Im Unterhause kamen auch gelegentlich der Adreßdebatte die Greuelthaten bei der Nachhut Stanleys im Lager von Yambuya unter dem ermordeten Major Barttelot zur Sprache. Lord Salisbury erklärte, die Regierung beabsichtige nicht, eine Untersuchung über die enthüllten Vorgänge anzustellen, da es nicht feststehe, daß die Untersuchung die Wahrheit zu Tage bringe, während leicht eine Ungerechtigkeit begangen werden könnte. Der Hauptführer der Expedition, der die Enthüllungen gemacht habe, sei kein britischer Unterthan, und die beiden Hauptbeschuldigten seien der menschlichen Jurisdiktion entrückt.

* **Rio de Janeiro**, 26. November. Eine von der Regierung ernannte Kommission hat sich zum Studium der Koch'schen Entdeckung nach Europa begeben.

Provinzielles.

× **Gollub**, 26. November. Der plötzlich eingetretene Frost dürfte für die Wintersaaten gut sein, dieselben hatten durch die anhaltende Nässe schon zu leiden angefangen; es fehlt aber eine gute Schneedecke; die Kartoffeln in den Miethen werden, wenn der Frost anhält, leiden; die Zuckerrüben sind noch nicht überall ausgenommen. — In nächster Zeit kommen hier 2 städtische Grundstücke zur Zwangsversteigerung.

Kulm, 26. November. Das hiesige Schützenhausetablissement ist zur Verpachtung ausgeschrieben.

Graudenz, 26. November. Während des letzten Manövers hatten zwei Soldaten der hiesigen Garnison eines Abends ohne Urlaub mit zwei Knechten zusammen einen Gang nach dem Wirthshaus unternommen. Ein einjährig-freiwilliger Unteroffizier hielt sie an, fragte sie nach den Urlaubskarten und befahl ihnen, nach ihren Quartieren zu gehen. Aus Aerger darüber lauerten die Beiden, nachdem sie sich durch Anlegung der Kleidungsstücke der Knechte unkenntlich gemacht hatten, dem Unteroffizier auf und schlugen mit einer Brunnenstange auf ihn los; nur einem glücklichen Zufall war es zu danken, daß der Unteroffizier ohne Verletzung davonkam. Als später ein Offizier mit einer Patrouille herankam, flüchteten die Unholde in ein Haus und setzten sich heftig zur Wehr, so daß sie nur mit Mühe überwältigt werden konnten. Das Kriegsgericht hat nun die beiden Uebelthäter zu 6 bezw. 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt. (G.)

Briesen, 25. November. Der heute hier abgehaltene Kreistag hat einem Antrag des Herrn Landraths, dem Kreisphysikus Herrn Dr. Heise zu einer Reise nach Berlin behufs Studiums des Koch'schen Heilverfahrens eine Beihilfe zu den Reisekosten aus Kreismitteln zu gewähren, einmüthig stattgegeben.

Lautenburg, 25. Nov. Das Olszenowicz'sche Ehepaar in Ciborz feierte gestern die goldene Hochzeit. — In der Provinz haben noch in diesen Tagen dasselbe Fest gefeiert die Skerucwitz'schen Eheleute in Neuenburg und das Piontkowski'sche Ehepaar in Lessen. Beiden Jubelpaare hat der Kaiser Gnadengeschenke in Höhe von je 30 Mk. bewilligt. (Pr. Grenzb.)

Schlochau, 26. November. Der nichtswürdige Ausfall gegen den freisinnigen Kandidaten Landrichter Neukirch, welchen der Abg. Richter im Abgeordnetenhause zur Sprache brachte, ohne das irgend jemand die Verantwortlichkeit dafür übernehmen wollte, findet sich jetzt in der „Flatower Zeitung", dem offiziellen Organ für amtliche Bekanntmachungen der Stadt. Zutreffend bemerkt das „Westpreußische Volksblatt" zu diesem Treiben: „Die Kartellparteien, welche auch diese Wahl wieder auf den nationalen Karren laden, sollten, wenn es ihnen mit ihrem deutschen Sinn ernst ist, in Jubel ausbrechen, daß die im Wahlkreis zahlreich vertretenen Polen einem deutschen Kandidaten ihre Stimme geben, statt von einer „polnischen Gegnerschaft zu — schwindeln."

Dirschau, 26. November. Ein freches Räuberstückchen ist hier unlängst ausgeführt worden. Morgens wurde in der Mauerstraße an eine Thür geklopft. Die schlaftrunkene Frau F. öffnete, erhielt aber gleich von einem fremden Manne einen Schlag auf den Kopf, daß sie besinnungslos zu Boden fiel. Als sie wieder zu sich kam, hatten die Räuber, denn zwei Männer waren in die Wohnung eingedrungen, ein Spind erbrochen, und nachdem sie 122 Mk. entwendet hatten, das Weite gesucht.

Pelplin, 26. November. Der Lehrer K. von hier wurde wegen übermäßiger Züchtigung eines Schulkindes von der Strafkammer zu Pr. Stargard zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurtheilt. Der Gerichtshof ließ Milde walten, mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte, welcher erst ein Jahr im Amte ist, mit den Grenzen des Züchtigungsrechts nicht genügend vertraut war. (G.)

Elbing, 26. November. In den nächsten Tagen wird eine neue Sendung Koch'scher Lymphe erwartet, und zwar in Folge eines Aktes rührender Kindesliebe. Das 12-jährige Töchterchen eines hiesigen Postsekretärs, dessen Frau seit längerer Zeit an der Lungentuberkulose krank darniederliegt, hatte ohne Wissen seiner Eltern an Herrn Professor Koch in Berlin einen Brief geschrieben, in welchem es in kindlich-flehender Weise um die Uebersendung des Heilmittels für ihr krankes Mütterchen bat. Die rührende Bitte ist nicht ohne Erfolg geblieben, denn bald darauf traf an das „kleine Trudchen" ein Schreiben von Frau Geheimrath Koch ein, in welchem diese hochherzige Dame dem erfreuten Mädchen mittheilt, daß sein Wunsch in Erfüllung gehen werde. Das Heilmittel für das kranke „Muttchen" könne von Herrn Dr. Libbertz-Berlin in Empfang genommen werden. (E. P.)

Mühlhausen (Ostpr.), 26. November. Sonnabend Abend gelang es dem Bahnmeister H. ein großes Eisenbahnunglück zu verhüten. Als H. um $9\frac{1}{2}$ Uhr auf der Maschine des Personenzuges Nr. 12 von der Besichtigung der Strecke heimkehrte, vernahm er unweit des hiesigen Bahnhofs plötzlich einen starken Ruck, der ihm verdächtig vorkam. Auf dem Bahnhofe angekommen, begab er sich sofort mit einigen Arbeitern nach der betreffenden Stelle und fand, wie er gemuthmaßt, einen Schienenbruch vor. Die Enden der Schienen waren bereits 7 Zoll auseinandergerückt. Es wurde sofort nach der Nachbarstation Thiedemannsdorf telegraphirt, um den von Königsberg kommenden Schnellzug Nr. 4 auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Es gelang dies auch noch rechtzeitig; der Schnellzug lief hier auf einem Nebengeleise ein und entging so glücklich der drohenden Gefahr. Die schadhafte Stelle wurde noch in derselben Nacht ausgebessert. (K. H. Z.)

Rössel, 24. November. In einem verwickelten Verwandtschaftsverhältniß steht der Wirth S. aus Kabienen mit dem Wirthe H. in Giesewen. S. heirathete vor einigen Jahren die Wittwe H. in K. Später heirathete der Sohn derselben, also der Stiefsohn von S., die Schwester der letzteren. Der junge Mann hatte demnach seine Tante geheirathet, und sein Stiefvater war dadurch sein Schwager, seine Mutter zugleich seine Schwägerin geworden. Die junge Frau hat ferner ihren leiblichen Bruder zum Schwiegervater erhalten, während ihre Schwägerin zugleich auch ihre Schwiegermutter ist. Sollten sich Nachkommen einstellen, so hätten dieselben in ihren Großeltern zugleich Onkel und Tante. (K. H. Z.)

Königsberg, 26. November. Zur Ergänzung des Oberlandesgerichtskollegiums, nachdem Oberlandesgerichtsrath Belian nach Berlin berufen, ist Herr Amtsrichter Capeller aus Bartenstein berufen worden und als Hilfsrichter eingetreten. Ob einer und welcher der bisherigen beiden Hilfsrichter in die Rathsstelle einrücken wird, darüber fehlt noch die Bestimmung. — Man erzählt sich in unterrichteten Kreisen von einer Aeußerung eines hohen Justizbeamten, daß die Sache Alexander noch nicht erledigt sei, da es ja eine Berufungsinstanz gebe. (K. H. Z.)

Stallupönen, 25. November. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern Abend unweit der Stadt zugetragen. Der im ersten

Wärterhäuschen auf der Strecke Stallupönen-Trakehnen stationirte Bahnwärter Wirsing wurde von dem um 8 Uhr 48 Min. aus Gumbinnen hier eintreffenden Personenzuge gegenüber dem Kirchhofe überfahren und getödtet. Der Verunglückte befand sich auf einem Revisionsgange und hat wahrscheinlich bei dem gestern herrschenden Unwetter das Nahen des Zuges nicht eher gesehen noch gehört, bis ein Ausweichen nicht mehr möglich war. (O. Grb.)

Bromberg, 26. November. Im hiesigen städtischen Lazareth ist gestern ein Lupuskranker mit der Koch'schen Lymphe geimpft worden. Der Erfolg entsprach den gehegten Erwartungen. Nach 6 Stunden trat bei dem Patienten Fieber ein, die Ränder der Wunde rötheten sich, und der Zustand des Kranken nahm den bekannten, oft beschriebenen Verlauf. — Die Auslieferung der Gebrüder Krojanker ist von den amerikanischen Gerichten beschlossen worden. Die Krojanker werden auf dem Dampfer „Servia" nach Europa geschafft werden und dürften also schon in Bälde hier eintreffen. (O. P.)

Kruschwitz, 27. November. Dem Kutscher Zielinski in Ostrowek am Goplosee sind in der Nacht zum 18. d. M. zwei Schweine aus dem Stalle gestohlen worden. Die Spuren führen nach der ca. 20 Minuten entfernten Landesgrenze; man vermuthet, daß russische Grenzsoldaten den Diebstahl begangen haben.

Posen, 26. November. Zur Erinnerung an den Tod des polnischen Dichters Mickiewicz wird am 28. d. M. im hiesigen polnischen Theater eine Feier stattfinden. Die polnischen Vereine in Inowrazlaw werden diesen Tag, sowie den Ausbruch des polnischen Aufstandes vom Jahre 1830 gemeinschaftlich feiern, am 28. d. M. mit Messe, am 30. d. M. mit öffentlicher Sitzung, Vorlesung, Gesang und Deklamation. (Pos. Ztg.)

Posen, 26. November. Die Stadtverordneten verhandelten in ihrer heutigen Sitzung über einen Dringlichkeitsantrag des Magistrats, betreffend die Bewilligung der Mittel zur Herstellung von Einrichtungen zwecks Anwendung des Professor Dr. Koch'schen Heilmittels gegen Tuberkulose; nach kurzer Debatte wurde einstimmig die Summe von 1000 Mark hierzu bewilligt. In Anbetracht seiner großen Verdienste ehrte die Versammlung Herrn Professor Dr. Koch durch Erheben von den Sitzen. — Das Resultat der gestrigen Sitzung der beiden Domkapitel von Gnesen und Posen wird von dem „Dziennik Pozn." so angegeben, wie es nach der gewundenen Erklärung des „Kuryer Pozn." zu erwarten war. Danach haben die Domkapitel beschlossen, eine neue Kandidatenliste nicht aufzustellen, vielmehr die Wahl des Erzbischofs von Gnesen und Posen bedingungslos dem h. Vater zu überlassen. (Pos. Ztg.)

Zduny, 26. November. Gestern Abends 9¾ Uhr wurde der hiesige praktische Arzt Dr. Jaffee in die Wohnung der separirten Arbeiterin Kelm gerufen. Beide Kinder derselben, Knaben im Alter von 7 und 3 Jahren waren, wie durch die Untersuchung festgestellt, eine Stunde vorher an Kohlenoxydvergiftung gestorben. Die Wiederbelebungsversuche, welche Herr Dr. Jaffee eine halbe Stunde lang anstellte, waren ohne Erfolg. Nach Aussage der Mutter der Kinder, ist sie gestern früh 7 Uhr in die hiesige Zuckerfabrik in Arbeit gegangen, die beiden Kinder in der Wohnung unbeaufsichtigt zurücklassend. Abends 8 Uhr sei sie nach Hause zurückgekehrt und habe die Kinder in der nicht verschlossenen Wohnung auf dem Fußboden liegend, bewußtlos, aber noch nicht leblos vorgefunden. Sie habe festgestellt, daß im Ofen ein Feuer von Eichenspänen gebrannt und noch glimmte. Darauf sei sie zu den Nachbaren und zum Arzt gelaufen. Die Aussagen der Mutter stimmen mit den Angaben der übrigen Hausbewohner nicht überein und da ein Verbrechen vermuthet wird, werden die geführten Verhandlungen der königlichen Staatsanwaltschaft unterbreitet werden. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, 27. November.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 26. November. Anwesend 31 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Bürgermeister Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt, Kämmerer Dr. Gerhardt, Stadträthe Kittler und Richter. Herr Erster Bürgermeister Bender begrüßte und verpflichtete mittels Handschlag den neugewählten Stadtverordneten Herrn August Glogau, dabei dem Wunsche Ausdruck gebend, daß Herrn G.'s Thätigkeit beitragen möge, das Wohl der Stadt und das gute Einvernehmen zwischen dem Magistrat und der Versammlung zu fördern. Auch der Herr Vorsitzende hieß das neue Mitglied Namens der Versammlung in herzlicher Weise willkommen. Während dieses Vorganges hatte sich die Versammlung von den Sitzen erhoben. — Der Herr Vorsitzende verlas alsdann folgendes an die Stadt ergangene Dankschreiben des Grafen Moltke: „Berlin, 28. Oktober 1890. Dem geehrten Magistrat spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus für die freundlichen Worte, mit denen derselbe mich in der, mir an meinem Geburtstage überreichten Adresse begrüßt, die ich mit dem besten Wunsche für das Wohl und fernere Gedeihen der Stadt erwidere. Sehr ergebenst Graf Moltke, Feldmarschall." — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. — Einem Gesuch um Freilassung von der Kommunalsteuer wird entsprochen. — Die Beleihung des Grundstücks Mellinstr. No. 180 mit 16 000 Mk. wird genehmigt. — Zur Rechnung der Feuersozietätskasse für 1889 hatte die Versammlung ein Notat gezogen, welches der Magistrat beantwortet hat. Das Notat wird für erledigt erklärt. — Die Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen für 1889 wird entlastet. Das Vermögen hat am Schlusse des genannten Jahres 1,298,875 M. betragen. — Einem städtischen Förster, der durch schwere Krankheiten in seiner Familie in bedrängte Lage gerathen ist, wird eine Unterstützung von 100 M. bewilligt. — Von dem Finalabschluß der städt. Forstkasse für das Jahr 1. Oktober 1889/90 wird Kenntniß genommen. Der Abschluß ergiebt ein erfreuliches Resultat. Nach dem Voranschlage sollten die Einnahmen betragen 76 823 M. 51 Pf. und die Ausgaben 63 419 M. 20 Pf. Diese Positionen stellten sich aber wie folgt: Einnahmen 95 771 M. 82 Pf., Ausgaben 79 392 M. 57 Pf. Der wirkliche Reinertrag beträgt 44 954 M. 95 Pf., wovon 40 135 M. 13 Pf. an die Kämmerei-Kasse abgeführt und 4819 M. 82 Pf. zu außerordentlichen Ausgaben der Forstverwaltung verwandt wurden. — Herrn Kassen-Kontrolleur Sieber werden die von ihm in Rechnung gestellten Umzugskosten in Höhe von 29 M. bewilligt. — Der Vorstand des hiesigen Diakonissen-Krankenhausvereins hat den Antrag gestellt, sein neuerbautes Anstaltsgebäude mit 25 000 M. zu beleihen. Der Verein verpflichtet sich, das Darlehn in Raten abzuzahlen. Dem Antrage wird entsprochen mit der Maßgabe, daß das Darlehn mit 4½ pCt. verzinst wird und vor Rückzahlung der Raten diese dem Magistrat gekündigt werden. — Der Antrag um Beleihung des Grundstücks Neue Kulmer-Vorstadt Nr. 101 mit 5500 Mk. wird abgelehnt. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. Die Verlängerung des mit Herrn Holzhändler Ferrari abgeschlossenen Vertrages wegen Anmiethung eines Holzlagerplatzes wird zugestimmt. — Von dem Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthause für die Zeit April bis Ende September dies. Jahres wird Kenntniß genommen. Ueber die Ergebnisse haben wir bereits eingehend berichtet, im ganzen sind im genannten Zeitraum im städtischen Schlachthause 4889 Stück Vieh weniger geschlachtet worden, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Geschlachtetes Vieh zur Untersuchung ist mehr eingeführt. Es kommen hierbei wohl hauptsächlich in Polen geschlachtete Schweine in Betracht. — Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für September wird Kenntniß genommen. Der Gasverlust hat 4,4 pCt. gegen 1,4 pCt. im September des Vorjahres betragen. — Magistrat beabsichtigt die Beseitigung der Brodverkaufsbuden an der Ostseite des Rathhauses vom 1. April 1891 ab herbeizuführen. Aus den Akten geht hervor, daß den Bäckern die Aufstellung der Verkaufsbuden im Jahre 1818 gegen Entschädigung gestattet worden ist; bereits im Jahre 1868 ging der Magistrat mit dem Plane um, die Verkaufsbuden aufzuheben, der Plan kam aber nicht zur Ausführung, weil man das Bäckergewerbe nicht schädigen wollte. Herr Preuß, der schon damals Mitglied der Versammlung war, bestätigt dies und hebt hervor, der ganze Verkehr der Schiffer- und Traftenführer hätte sich damals nach dem altst. Markt gezogen und gerade die Bäcker hätten in dem Absatz an die Schiffer, Flößer zc. eine lohnende Einnahmequelle gehabt. Heute unterhalten noch 6 Bäckermeister Verkaufsbuden, drei derselben (Bähr, Dinter, Rupinski) bezw. deren Vorfahren haben seiner Zeit die Entschädigung gezahlt. Die anderen 3 Herren haben keinen Anspruch auf die Zulassung der Verkaufsbuden. Magistrat will den erstgenannten 3 Herren die Entschädigung von je 60 Mk. zurückzahlen, sämmtliche Verkaufsbuden vom 1. April k. J. ab verbieten, und an der Ostseite des Rathhauses Trottoir legen. Es kommt noch zur Sprache, daß durch die Verkaufsbuden die übrigen Bäckermeister der Stadt geschädigt werden. Dem Magistratsantrage wird zugestimmt. — Genehmigt wird ein Antrag des Magistrats betreffend Verbesserung der Straßenbeleuchtung. Bei Berathung dieses Antrages werden vielfache Wünsche laut, deren möglichste Berücksichtigung in Aussicht gestellt wird. — In dem von der Gasanstalt erworbenen früheren altstädtischen Mühlengebäude beabsichtigt Magistrat das Bureau des Gasmeisters, ein Zimmer für die Arbeiter und andere wünschenswerthe Einrichtungen zu treffen. Die Versammlung giebt hierzu ihre Zustimmung. — Die Glaserarbeiten für den Erweiterungsbau der Schule auf Bromberger Vorstadt werden Herrn Viktor Orth übertragen, desgleichen die Schlosserarbeiten am Neubau des Artushofgebäudes Herrn Schlossermeister L. Labes. — In die Kommission zur Vorberathung der Neujahrs-Glückwünsche an die Allerhöchsten Herrschaften werden die Herren Dauben und Fehlauer wiedergewählt. — Die Verpachtung der Fischerei im halben rechtsseitigen Weichselstrome vorlängs des Schutzbezirks Steinort an den bisherigen Pächter Samuel Lorenz in Fordonnek für die Zeit 1. Januar 1891/97 gegen einen jährlichen Miethspreis von 40 Mark wird genehmigt. — Herr Kalkulatur-Gehilfe Pfeiffer ist vom Magistrat in Waldenburg i./Schlesien als Kontroleur berufen worden. Dem Antrage des Herrn Pf. um Entlassung aus dem städtischen Dienst wird entsprochen. — Genehmigt wird, daß die Erträge der kirchlichen Sammlungen am Todtenfeste zur Bekleidung armer Schulkinder verwendet werden. — Die Waisenhausordnung soll in 200 Exemplaren gedruckt, die Arbeit der mindestfordernden Druckerei übertragen werden. — Zur Pflasterung der Brombergerstraße zwischen der Pastor- und Schulstraße werden noch 15 000 Mark bewilligt. Die Pflasterung ist durch den Bau der Straßenbahn bedingt, die Kosten sollen durch eine Anleihe aus der Feuersozietätskasse gedeckt werden. — Den Herren Gebr. Pichert wird der Zuschlag ertheilt auf ihr Gebot in Höhe von 600 Mk. für Anmiethung des Zwingers für das Grundstück Neustadt Nr. 322. — Es folgte eine vertrauliche Besprechung.

— [Die westpreußische landschaftliche Darlehnskasse] erhöht die Zinsen für Baar-Depositen vom 1. Dezember d. Js. ab von 2 pCt. auf 3 pCt. frei von allen Kosten.

— [Postalisches.] Eine für das Publikum recht angenehme Neuerung ist nach der Mittheilung eines Berliner Blattes durch Verfügung der obersten Postbehörden geschaffen worden. Wie bei Postanweisungen und Post-Briefumschlägen ist nunmehr auch der Umtausch unbrauchbar gewordener Postkarten und Streifbänder bei allen Postanstalten im Einzelnen gestattet; doch wird der Werth derselben nur in Postkarten ersetzt.

— [Zur Warnung] theilen wir mit, daß mehrere Dienstboten neuerdings bestraft worden sind, weil sie mit Wasser gefüllte Behälter auf den Trottoirs getragen haben. Im Anschluß hieran bemerken wir, daß unsere Polizeiverwaltung schon jetzt die Trottoirs mit Sand bestreuen läßt, um Unglücksfällen vorzubeugen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,78 Meter. — Der Strom treibt in seiner ganzen Breite stark mit Eis. — Die Weichselschifffahrt ist vorläufig als geschlossen anzusehen. Sämmtliche Wasserfahrzeuge, die hier durch den plötzlichen Eintritt des Frostes überascht worden sind, haben im Hafen oder in der Bucht vor demselben Schutz gesucht. Die Schnellfähren bei Kurzebrack und Kulm sind außer Betrieb gesetzt; Trajekt daselbst mit Kähnen bei Tag und Nacht für Personen und leichtere Päckereien.

Kleine Chronik.

* Professor Koch in Breslau. In einer seiner Vorlesungen über Hygieine gab Professor Hirt zu Breslau einige interessante Mittheilungen aus dem Leben Robert Kochs. Der „Bresl. Morgenztg." wird hierüber folgendes mitgetheilt: In Wollstein, einem kleinen Neste im Posenschen, lebte vor Jahren ein Physikus, der eine eigenthümliche Leidenschaft für weiße Mäuse hatte. Dies hatte seinen Grund. Die Mäuse zeigten nämlich in besonders günstiger Weise gewisse physiologische Erscheinungen, nachdem man ihnen Milzbrandkeime eingeimpft hatte. Nicht blos in Wollstein beschäftigte man sich mit Bakterien, und Geheimrath Dr. Cohn sprach den wichtigen Satz aus, daß man unter ihnen Arten unterscheiden müsse. Kurze Zeit nachher sagte er eines Tages zu den unter seiner Leitung arbeitenden Hörern: „Da hat ein Arzt aus der Provinz Posen an mich geschrieben, er will uns Präparate zeigen; kommen Sie doch mal dazu, morgen um diese und diese Zeit." Als am anderen Tage die Geladenen, unter ihnen der damalige cand. med. Hirt versammelt waren, öffnete sich die Thüre, und ein schlicht gekleideter Herr trat ein. Er verbeugte sich, stellte sich vor: „Robert Koch" — der Name war gänzlich unbekannt. Die Gleichgiltigkeit verwandelte sich aber bald in Staunen und Bewunderung, als er seine Schachteln aufmachte und seine auf scharfsinnige, äußerst sparsame Weise angefertigten Präparate und seine ganz allein hergestellten Photographieen zeigte. So ein Mann mußte einen angemessenen Wirkungskreis haben. Herr Cohn gab sich die größte Mühe, einen solchen zu finden, er wandte sich an den Minister, Koch an Breslau zu fesseln. Die Antwort lautete: „Sehr gern, aber wir haben kein Geld" Zufällig starb damals der Gerichtsphysikus des Nikolaibezirks. Die erledigte Stelle erhielt Koch Er siedelte nach Breslau über, trieb seine Studien fort, fand aber nichts zu thun. Nach einiger Zeit erklärte er, daß es zwar eine Ehre sei, in Breslau Physikus zu sein, daß man aber von dieser Ehre nicht leben könne. Er hatte in drei Monaten 8 Thlr. verdient. Kurz, Robert Koch packte seine Sachen und ging nach Wollstein zurück, wo er, wie der Abgeordnete von Unruhe-Bomst erzählt, durch einen Fackelzug geehrt wurde. Aber er war bekannt geworden, in dem kleinen Neste konnte er nicht bleiben; man berief ihn nach Berlin in das unterdessen auf Bismarcks Anregung geschaffene Reichsgesundheitsamt Bald schied er freiwillig aus dieser Behörde, die ihm zu bureaukratisch zusammengesetzt war. Mit einer für preußische Verhältnisse unerhörten Schnelligkeit wurde eine Professur für Hygieine geschaffen, um ihn an die Reichshauptstadt zu fesseln. Wie er dafür dankte, ist bekannt. Er fand den Tuberkulosenbazillus, und sein Weltruhm war begründet. In der Cholerazeit schickte man ihn von Reichs wegen nach Aegypten. Seine dortigen Resultate waren nur gering, und so ging er — der Familienvater — nach Indien, um in den ungeheuren Städten jenes Landes, wo die Cholera nie aufhört, Untersuchungen anzustellen. Er entdeckte den Kommabazillus, und der Geheimrathstitel und eine Dotation von 100 000 Mark, eine für einen Gelehrten in Deutschland noch nie dagewesene Belohnung, wurde ihm verliehen. Wieder vergingen Jahre emsiger, rastloser Arbeit, und der medizinische Kongreß kam heran. Da sagte Koch, daß er glaube, ein Mittel gegen die Tuberkulose gefunden zu haben.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf von 10 060 Stück Tannen- und Kiefernstämmen von 0,05 bis 0,20 m Durchmesser, 4—7 m Länge auf der Thiel- und Mandau'schen Waldparzelle zwischen Fort VI und V a am 2. Dezember, Vormittags 10½ Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. November.

Fonds: fest.			26. Nov.
Russische Banknoten		237,70	234,50
Warschau 8 Tage		237,50	234,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%		97,50	97,50
Pr. 4% Consols		104 80	104,60
Polnische Pfandbriefe 5%		70,00	68,70
do. Liquid. Pfandbriefe		66,50	66,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		95,70	95,90
Oesterr. Banknoten		177,00	177,00
Diskonto-Comm.-Antheile		208,10	205,75
Weizen:	November	194,50	192,70
	April-Mai	193 20	192,50
	Loco in New-York	1d5½c	1d5¼
Roggen:	loco	183,00	183,00
	November	186,20	185,20
	November-Dezember	179,70	179,50
	April-Mai	169,50	169,50
Rüböl:	November	59 80	60,00
	April-Mai	58,30	58,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	62 10	60,70
	do. mit 70 M. do.	42,60	41,20
	November 70er	42,6	41,90
	April-Mai 70er	43 20	42,80

Wechsel-Diskont 5½%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten 6½%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. November.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	61,25 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— "	41,50 "	—,— "
Novbr.	—,— "	—,— "	—,— "
"	—,— "	41,25 "	—,— "

Danziger Börse.

Notirungen am 26. November.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 125 Pfd. 182 M., 119/30 Pfd. 194 M., hochbunt 129 Pfd. 195 M., polnischer Transit gutbunt 122/3 Pfd. 144 M., 127/8 Pfd. 148 M., hellbunt besetzt 122/3 Pfd. 141 M., weiß 128/9 Pfd. 157 M., russischer Transit roth 121 Pfd. 136 M., 128 Pfd. 144 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 114 Pfd. 171 M., 113 Pfd. 167 M., poln. Transit 121 Pfd 120 M., russischer Transit 125 Pfd. 118 M

Gerste große 110 Pfd. 145 M.

Erbsen weiße Koch- inländ. 136—150 M., weiße Mittel transit 116 M.

Hafer inländischer 122 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 4,20—4,47½ M. bez

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,97½—12 M. bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 27. November 1890.

Wetter: starker Frost.

Weizen unverändert, 126/127 Pfd. hell 181 M., 129 Pfd. hell 184/185 M., 131/132 Pfd. hell 186/187 M.

Roggen gute Waare sehr knapp und gefragt, 116 Pfd. 168/169 M, 119 Pfd. 170 M., 121/122 Pfd. 172 M.

Gerste flau, Brauwaare 147—155 M., Futterwaare 118—124 M.

Erbsen Mittelwaare, 132—135 M., Futterwaare 129—132 M.

Hafer 130—138 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 27. November.

Auftrieb: 37 Schweine, darunter 20 fette. Letztere erzielten 34—38 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht.

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.– pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Heute früh starb nach langem schweren Leiden meine liebe Frau

Bertha Krakowski

geb. **Less.**

Dieses zeigt, um stille Theilnahme bittend, betrübt an

Thorn, den 27. November 1890.

M. Krakowski.

Die Beerdigung der Frau **Bertha Krakowski** findet **heute Nachmittag 2 Uhr** vom Trauerhause, Heiligegeiststraße 176, aus statt.

Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Verein.

Bekanntmachung.

Die **Abholzungsländereien** im Vorterrain des Fort IVa sollen in 3 Parzellen, im Vorterrain des Fort IV in 15 Parzellen vom 1. April 1891 bis 1. Oktober 1896 zur landwirthschaftlichen Nutzung einzeln **verpachtet** werden. Zur Information der Pachtlustigen haben wir die Verpachtungsbedingungen nebst Parzelleneintheilungsplan auf der Försterei Barbarken ausgelegt und bemerken dabei, daß der Verpachtungstermin voraussichtlich im Monat Februar nächsten Jahres stattfinden wird.

Offerten auf Pachtung der ganzen Flächenabschnitte, welche die 3 Parzellen von rund 105 ha bezw. die 15 Parzellen von rund 324 ha umfassen, können aber auch vorher unter Anerkennung der ausgelegten Verpachtungsbedingungen bei uns eingereicht werden.

Thorn, den 1. November 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 119 bei der Gesellschaft **Emil Dahmer & Comp. zu Schoensee** folgender Vermerk eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst. Die Wittwe **Henriette Dahmer** geb. **Weygle zu Schoensee** setzt das Handelsgeschäft unter der Firma **H. Dahmer** allein fort. (Vergl. Firmenregister Nr. 845.)

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Firmenregister unter Nr. 845 die Firma **H. Dahmer zu Schoensee** und als deren Inhaberin die Wittwe **Henriette Dahmer** geb. **Weygle** in **Schoensee** eingetragen.

Thorn, den 22. November 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der als Beneficialerben ihres am 15. Juli 1890 zu **Culmsee** verstorbenen Vaters, des Buchhalters **Gustav Hass**, legitimirten minorennen Geschwister:

Richard Albert Georg Hass,
Alfred Gustav Franz Hass,
Georg Emil Vilmar Hass,

vertreten durch ihren Vormund den Zimmermeister **Oscar Welde zu Culmsee**, werden sämmtliche Gläubiger und Vermächtnißnehmer des **Gustav Hass'**schen Nachlasses aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

am 23. Januar 1891,
Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht ihre Ansprüche und Rechte anzumelden, widrigenfalls sie ihre Ansprüche gegen die Beneficialerben nur insoweit geltend machen können, als der Nachlaß mit Ausschluß aller, seit dem Tode des Erblassers aufgekommenen Nutzungen, durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird.

Culmsee, den 29. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht.

Ein gutverzinsb. Grundstück,

Neu Culmer-Vorstadt Nr. 83, enthaltend 6 kleine Wohnungen, Garten, angrenzende Bauparzelle (appartes Grundstück), ist mit **1500 Mk. Anzahlung** sofort zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt Maurer **Fr. Mattern** daselbst.

Mein Grundstück,

Gr.-Mocker 656, ist von **sofort billig zu verkaufen. Joseph Krainig.**

8000 Mark

zu unbedingt sicherer Stelle auf zwei städtische Grundstücke per 1. Januar 1891 **gesucht.** Offerten unt. **Y. 13** an die Exped. d. Ztg. erb.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Diejenigen **Arbeitgeber,** welche der allgemeinen Ortskrankenkasse für die Zeit vom 28. Juni bis 29. November 1890 **Beiträge schulden,** ersuche ich, solche **innerhalb 8 Tagen** zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zu zahlen.

Thorn, den 27. November 1890.

Perpliess, Rendant.

R. Kuszmink Nachf.

Thorn, Elisabethstraße 292, empfiehlt zu Originalpreisen in großer Auswahl **Photographie-Albums** in Leder und Plüsch, **Musik-Albums, Poesie, Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Gesangbücher, kathol. Gebetbücher** in hocheleganter Ausstattung, sowie sein Lager in **Schreibpapieren, eleg. Briefpapieren, Schreibmaterialien** in großer Auswahl zu Gelegenheits-Geschenken.

Holz-Verkauf

in Forst Thorn

täglich durch Aufseher **Przybill** zu sehr billigen Preisen.

Stubben, Knüppel, Stangen etc.

Haar-Kalblederschäfte!

zur warmen und eleganten Fußbekleidung für Herren und Damen, empfiehlt

Victor Mittwoch,
Brückenstraße.

Alle Sorten von hohen und flachen

Filzschuhen

für **Herren, Damen** und **Kinder,** sowie

wasserdichte Jagdstiefel

und russische

Gummischuhe

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

J. Priliński, Thorn,
92/93. Seglerstraße 92/93.

Für gefallene Pferde

zahle ich die **höchsten Preise** und zwar für solche, die ich abholen lasse, **Mk. 7,** für zur Arbeit unbrauchbare, die mir zur Abdeckerei gebracht werden, **11 Mk.**

A. Liedtke,
Abdeckereibesitzer, Thorn Culm Vorst. 80.

Gut gebrannte Ziegel 1. Classe und **holländische Dachpfannen** hat billig abzugeben **S. Bry.**

---

1 eiserner Ofen

u. 4 Meter Rohr **zu verkaufen** bei **Grundmann,** Hutfabrik.

Guter Reisepelz

zu verkaufen in Arenz Hotel.

Wäsche wird gewaschen u. geplättet Brückenstr. 15. bei **F. Jonatowska.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt **Hitze** u. **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** 2c. Bei **Husten, Stickhusten** tritt sofort **Linderung** ein.

Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken, **à Schachtel 50 Pfg.**

Wegweiser für Harnleidende.

Gemeinverständliche Belehrungen und Rathschläge

über die Krankheiten der Harnorgane

von **Dr. med Roth,**
Specialarzt für Harnleiden.
Preis 1 Mark.

Verlag der **Pahl'**schen Buchhandlung (A. Haase) Zittau.

Zu beziehen durch jede bessere Buchhandlung oder vom Verleger.

Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.

Reinhold Retzlaff in Dresden. 10.

Eine Wäschenäherin

sucht **Beschäftigung** in Privathäusern. Zu erfragen **Bäckerstraße 227, part.**

Im Saale des Victoriagartens.

Nur noch 3 Darstellungen.

Freitag den 28., Sonntag den 30. November und Montag den 1. Dezember:

Das grosse Versöhnungsopfer auf Golgatha,

die Leidens- und Todesgeschichte Jesu,

ausgeführt von der Gesellschaft altbaierischer Passionsspieler, unter der Direktion E. Allesch, durch 30 Personen.

Preise der Plätze: Parkett 1,25 Mk., Sperrsitz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., Stehplatz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Karten-Vorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herrn **Duszynski.**

Kassenöffnung 7½, Anfang 8 Uhr.

Prompt! Reell! Discret!

Annoncen-Expedition

Berechnung zu tarifmäßigen Originalpreisen. — **Károly & Liebmann** Hamburg. — Uebersetzung in alle Sprachen gratis.

Billigste Besorgung von Inseraten in alle existirende Zeitungen.
Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt.

WESENTLICHE ERSPARNISS FÜR JEDEN INSERENTEN

an Porto, Mühe und Zeit. | Bei **mehrmaliger** Aufgabe ein und desselben Inserates genügt stets **nur eine** Abschrift. **Belege** über erfolgte Insertion auf Verlangen **gratis.**

Stellengesuche und Stellenangebote werden prompt besorgt, einlaufende Offerten uneröffnet täglich abgesandt.

Theilhaber-Gesuche werden sofort nach Eingang discret erledigt.

Kapitalisten-Gesuche, Kapitalsverleihung. Ankündigungen solcher Art werden zur prompten Ausführung übernommen.

Heiraths-Offerten finden unter Beobachtung strengster Discretion sofortige Erledigung.

Hôtel-Anzeigen werden in jeder gewünschten Weise zweckmässig zur Ausführung gebracht.

Schulen- und Pensionats-Annoncen werden auf Verlangen wirkungsvoll abgefasst und zur sicheren Insertion übernommen.

Bäder-Anzeigen, Veröffentlichungen von Banken, Actiengesellschaften, Industriellen Etablissements und ähnlicher Institute werden von fachkundiger Hand in übersichtlicher Form und gefälliger Präsentation zusammengestellt und in ökonomischer, praktischer und fesselnder Weise zur Einschaltung gebracht.

Käufe. Verkäufe. Verpachtung. Dergl. Inserate werden prompt und in ökonomischer Ausstattung ausgeführt.

Specialität: Uebernahme von größeren Insertionen jeder Art, vermittelst eines Modus, welcher bei sehr auffälliger Einschaltung eine wesentliche Raumersparniß zuläßt. Rationelle Einführung in- und ausländischer pharmaceutischer, hygienischer und diätetischer Präparate. Commerzielle Ausarbeitung diesbezüglicher neuer Ideen und Erfindungen. Geeignete Vorschläge für zweckmäßiges Inseriren bereitwilligst.

Druckerei und Clichiranstalt.
Correspondenz in allen europäischen Sprachen.

Zeitungsbeilagen werden zur billigsten Herstellung übernommen und die Vermittlung als Extrabeilage für alle Zeitungen besorgt. Der erforderliche redactionelle Hinweis erfolgt kostenlos.

Sachlicher Rath wird gerne u. kostenlos ertheilt. Kostenvoranschläge werden auf Wunsch gratis übersandt.

Jede, wenn auch kleine Anzeige, wird sorgfältigst typographisch ausgestaltet zur Einschaltung gebracht.

Plüß-Staufer's Universalkitt kittet:

Alle **zerbrochenen Glas-** u. **Porzellan-Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel-** und **Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut** u. s. w.

leimt: Alle **zerbrochenen Holzgegenstände** wie **abgebrochene Möbeltheile, Spielwaaren, Holz-** und **Schülerschachteln,** ferner **Laubsägearbeiten, Quincailleriewaaren** u. s. w.

klebt: **Papier, Pappe, Leder** und **Gewebe, zerrissene Schulbücher** und **Mappen, Tuch** und **Stickereien** auf **Hausgeräthe** u. s. w.

Nur ächt in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 50 und 80 Pf. Probe-Flacon 30 Pf. Depots: In **Thorn Anton Koczwara,** Drog., in **Gollub Simon Wolff Hirsch.**

Schöne Familienwohnungen

billig zu verm. Bromb. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. G. Rietz.

Die **erste Etage,** bestehend aus 4 Zim. Entree u. Zubehör. von sofort zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113. ist die **Wohnung im Erdgeschoß** v. 1. April 1891 ab zu vermiethen. **Soppart.**

---

4 **Zimmer** nebst Zubehör, 2. Etage Gerberstraße 291/92, vermiethet **F. Stephan.**

Wohnung von sogleich für 270 Mk. zu verm. **O. Sztuczko,** Bäckerstr. 254.

In meinem Hause sind **gr. u. kl. Wohn.** v. sof. resp. 1. Jan. zu verm. **F. Noga, Podgorz**

Brückenstraße 11

eine herrschaftliche **Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, von sofort zu vermiethen. **W. Landeker.**

Die **2. Etage,** mit jetzt **gr. heller Küche** u. Zub. bill. zu verm. Tuchmacherstr. 155

---

1 Wohnung, 2 Stuben, Alkoven u Küche zu verm. **Fischerstraße** bei **Rossol.**

Eine kleine Wohnung, Elisabethstr. 268, ist zu vermiethen. **Alexander Rittweger.**

Eine freundliche Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer, Entree, Küche u Zubehör, ist per 1. April 1891 Baderstraße 59/60 zu vermiethen. **S. Wiener.**

Altstädt. Markt 151

ist die **erste Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warm-Wasserleitung, sämmtlichem Zubehör, vom 1. April 1891 zu vermiethen.

---

1 Geschäfts- oder Wohnkeller

zu vermiethen Coppernikusstr. 170.

Täglich frisch geräucherten

Lachshering,

hochfein, offerirt **A. Cohn,** Schillerstr. 416.

Lehrling

mit **guter** Schulbildung kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

---

1 Lehrling

kann sofort eintreten.

A. Wiese, Conditorei.

Einen Laufburschen

braucht **Victor Orth.**

Pension f. 1 Schülerin zu hab. Fischerstr. 129b.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Bäckerstraße 214, II.

Möbl. Zim. m. Pension Gerstenstr. 134.

F. m. Z. u. Kab. m. a. o. Bgel. gl. z. v. Bäckerst. 212, I.

---

1 möbl. Zim. u. Kab. z. verm. Bäckerstr. 248.

Möbl. Zim z verm Junkerstr. 251, 1 Tr. l.

---

1 **möbl. Zimmer** mit Beköstigung zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, 2 Trp links.

---

1 **kl. möblirtes Zimmer** zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr 154, 1 Tr.

Möblirtes Zimmer Tuchmacherstr. 174.

Möbl. Zim. zu verm. **Fischerstr. 129b.**

---

1 **möbl. Zim.** m. a. ohne Beköst. z. verm. Bäckerstr. 168, II. Auss. n. Koppernikusstr.

---

1 **unmöbl. Zim.** zu verm. Gerechtestr. 137. Zu erfragen im Klempnergeschäft.

Möbl. Zimmer z verm Gerberstr 287 prt.

---

1 möbl. Zimm. zu verm. Gerechtestr 106, 1 Tr.

---

1 **möbl. Zim.,** part., z. verm. Culmerstr. 319.

Großer

Weihnachts-Ausverkauf

von Tricotagen
zum halben Preis.

Warme Frauenhosen Paar 75 Pf.
Elegante Damenhosen 1 Mk.
Damen-Camisols 75 Pf.
Herren-Camisols 65 Pf.
Herren-Hosen Paar 75 Pf.
Beste Vigonge Herren-Hosen bisher 2 und 3 Mk., jetzt 1 M. 10 Pf., 1 Mk. 25 Pf. u. 1 Mk. 50 Pf.
Normal-Hemden, lang, 1 Mk. 20 Pf. **bessere,** Stück 1 Mk. 50 Pf.
Rein woll. Hemden, Syst. Jäger, bestes Fabrikat, **früher** 5 u. 6 Mk., **jetzt** 3 Mk. 50 Pf.

Sämmtliche Sachen tadellos, bewähren sich im Gebrauch und können solche Jedem aufs Beste empfehlen.

Baumgart & Biesenthal,
Breitestraße 3 (Passage).

Freitag auf dem Markt:

lebende Oderkarpfen.

Theile hierdurch mit, daß dieselben diesen ganzen Winter zu jedem Wochenmarkt, auch an jedem andern Tage bei mir zu haben sind.

Wisniewski, Fischhändler, Coppernikusstr. 231.

Feinste Düsseldorfer

Punsch-Essenze

in größter Auswahl

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Christbaumconfect.

Tausende neue prächt. Sortiments, gesund, sehr feinschmeck. Kistchen (ca. 230 große oder 440 mittl. Stück) **3 Mk.,** zwei Kistchen 5½, drei 7½ **Mk. Extrafein Confect** (Crêmechokolade, Fondants 2c.) **4 Mk.** Porto und Verpackung frei. Händlern sehr gewinnbring. **Confectwaarenhaus Scheithauer, Villnitz, Sachsen.**

Türk. Pflaumenmuß,
Franz. Catharinen-Pflaumen,
Franz. Prünellen,
Amer. Ringäpfel,
Persische getr. Aprikosen,
Erbelli-Feigen,
Schaalmandeln,
Traubenrosinen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Briefbogen mit Firma,
Couverts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post-Begleit-Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln

schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Kirchliche Nachricht.

Evang.-luth. Kirche.

Freitag, den 28. November, Abends 6½ Uhr: **Johannes Gossner.**

Herr Pastor Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag d. 28. d. Mts. 4 Uhr: Abendandacht.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.